

„Brasilien erwartet die deutsche Unterstützung bei der Entwicklung der Beziehungen des Mercosul zur EU“



Botschafter
Dr. Hans-Bodo Bertram

Mit einem neuen Mann an der Spitze startete die Deutsche Botschaft in Brasília ins neue Jahrhundert. Dr. Hans-Bodo Bertram studierte Rechtswissenschaft und Politische Wissenschaft. Seit 1972 gehört Hans-Bodo Bertram dem Auswärtigen Amt an. Dort führten ihn seine Stationen nach Peking, Buenos Aires und Moskau. 1993 wechselte er für knapp vier Jahre als stellvertretender Leiter der Abteilung für Auswärtige Beziehungen, Entwicklungs- und Sicherheitspolitik ins Bundeskanzleramt. Im April 1996 kehrte er als Leiter der Kulturabteilung zurück ins Auswärtigen Amt. Ende vergangenen Jahres zog er als Deutscher Botschafter in die Kubitscheck-Metropole.

Tópicos: *Kennen Sie Brasilien bereits aus früherer Beschäftigung oder aus früheren Besuchen?*

Dr. Hans-Bodo Bertram: Ich habe Brasilien gemeinsam mit meiner Frau Anfang der 80er Jahre als Tourist besucht und bin seit der Zeit fasziniert von diesem Land, seinen Menschen und seinen Naturschönheiten. Politisch war Brasilien während meiner langjährigen Tätigkeit in Bonn immer wieder ein wichtiges Thema.

„Charme und Freundlichkeit halfen uns bei unseren ersten Schritten auf brasilianischem Boden“

Tópicos: *Wie haben Sie sich auf Ihren neuen Posten vorbereitet?*

Bertram: Ich habe die wenige Zeit, die erfahrungsgemäß zur Vorbereitung auf einen neuen Posten bleibt, vor allem zu einem Sprachkurs in der portugiesischen Sprache genutzt.

Tópicos: *Mit Brasilien sind viele Assoziationen verbunden. Woran dachten Sie als erstes, als sich Ihr neuer Posten in Brasília abzeichnete?*

Bertram: Im Vordergrund stand für mich die Aussicht, in einem Land zu arbeiten, das für uns ein wichtiger Partner mit vielversprechenden wirtschaftlichen und politischen Möglichkeiten ist. Darüber hinaus freue ich mich natürlich auch sehr, dieses faszinierende Land mit seiner großen Vielfalt intensiv kennen lernen zu können.

Tópicos: *Konnten Sie bei Amtsantritt etwas von der sprichwörtlichen Gast-*

freundlichkeit der Brasilianer spüren?

Bertram: Schon bei unserem Eintreffen in São Paulo waren brasilianische Kollegen anwesend, die uns mit viel Charme und Freundlichkeit behilflich waren bei unseren ersten Schritten auf brasilianischem Boden.

Tópicos: *Was kennzeichnet Ihrer Meinung nach derzeit die Beziehungen zwischen Deutschland und Brasilien?*

Bertram: Die Beziehung zwischen Deutschland und Brasilien kennzeichnet eine strategische Partnerschaft. Die Beziehung sind traditionell gut, freundschaftlich und historisch problemlos. Es gibt eine große Übereinstimmung in einer Vielzahl von Grundsatzfragen und gleiche Grundüberzeugungen in vielen wesentlichen Bereichen mit vielversprechenden wirtschaftlichen und politischen Möglichkeiten.

Tópicos: *Wo wollen Sie als Botschafter Ihre Schwerpunkte in den Beziehungen zu Brasilien setzen?*

Bertram: Ich werde mich mit grossem Engagement der Pflege und dem Ausbau der bilateralen Beziehungen widmen. Dies gilt nicht nur für Wirtschaftsfragen, sondern auch für eine Stärkung des politischen Dialogs und einen offenen Dialog über Fragen der Menschenrechte, des Umweltschutzes, des Aufbaus der Zivilgesellschaft, Fragen, in denen wir trotz Problemen im Detail eine Übereinstimmung in einer Vielzahl von Grundsatzfragen haben.

Tópicos: *Was, glauben Sie, erwarten die Brasilianer an der Jahrtausendsschwelle von ihrem deutschen Partner?*

Bertram: Die Brasilianer erwarten von uns eine Fortsetzung der guten vertrauensvollen Partnerschaft in allen Bereichen politisch, wirtschaftlich, aber auch kulturell. Sie sehen die Beziehungen zu uns als strategische Partnerschaft und erwarten Unterstützung bei wichtigen Anliegen Brasiliens wie gegenwärtig insbesondere bei der Entwicklung der Beziehungen des Mercosul zur EU.

Tópicos: *Welche Defizite erkennen Sie in den deutsch-brasilianischen Beziehungen?*

Bertram: Angesichts des hohen Standes unserer bilateralen Beziehungen sehe ich keinen Ansatzpunkt, um Defizite zu definieren.

Tópicos: *Bundeskanzler Gerhard Schröder erklärte in einem Spiegel-*

Interview, Brasilien sei für die deutschen Unternehmer noch wichtiger als China bzw. andere Länder im asiatischen Raum. Können Sie diese Meinung aus eigener Erfahrung unterstützen?

Bertram: Als deutscher Botschafter in Brasilien steht für mich im Vordergrund, dass Brasilien für Deutschland nach den USA der zweitwichtigste Handelspartner auf dem amerikanischen Kontinent ist. Unser Handel mit Brasilien ist intensiver und unsere Direktinvestitionen sind umfangreicher als in jedem anderen Land Lateinamerikas. Brasilien gewinnt für die deutsche Wirtschaft nicht nur als Binnenmarkt, sondern auch als Ausgangspunkt für Geschäfte im Mercosul zunehmend an Bedeutung und ist mit Abstand unser wichtigster Partner im Süden.

„Richtig ist, dass deutsche Unternehmen die Chance der Privatisierung in Brasilien bisher nicht in wünschenswertem Umfang genutzt haben.“

Tópicos: *In Brasilien ist oft von Enttäuschung zu hören, wenn vom „Engagement der Deutschen“ die Sprache ist. Die Kritik bezieht sich sowohl auf den kulturellen Bereich als auch auf die Zurückhaltung deutscher Firmen bei den jüngsten Privatisierungen im Land. Halten Sie die Kritik für gerechtfertigt?*

Bertram: Der Wunsch nach mehr kleidet sich häufig in kritische Äußerungen. Wie bereits erwähnt, ist der Stand der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern sehr gut. Auch im kulturellen Bereich bestehen langjährige und vielfältige Kulturkontakte. Richtig ist, dass deutsche Unternehmen die Chance der Privatisierung in Brasilien bisher nicht in wünschenswertem Umfang genutzt haben. Als Botschafter sehe ich hier eine Aufgabe, bei unseren Unternehmen überzeugungsbildend tätig zu werden und für ein verstärktes Engagement zu werben. Ohne Zweifel wichtig ist auch eine Intensivierung der kulturellen Beziehungen. Angesichts eines überaus starken kulturellen Einflusses der USA besteht in Brasilien der Wunsch, hier nicht in eine einseitige

Ausrichtung zu geraten. Deutschland und Europa können mit ihrem reichen kulturellen Erbe und den aktuellen Tendenzen und Entwicklungen im kulturellen Bereich einen wichtigen Beitrag leisten. Allerdings müssen wir auch sehen, dass das Instrumentarium der Vergangenheit teilweise nicht mehr geeignet ist, sei es, dass es technisch veraltet, sei es, dass es zu kostenintensiv wird. Strukturen und Methoden müssen überprüft und neu angepasst werden. Ich werde mich diesen Bereichen mit besonderem Interesse zuwenden, wobei ich weiß, dass unsere Kulturmittler mit großem Erfolg und Engagement in Brasilien tätig sind.

Tópicos: Die brasilianischen Politiker kritisieren oft und gerne den „EU-Agrarprotektionismus“. Ärgert es Sie, dass die EU diese Angriffsfläche bietet?

Bertram: Hier geht es nicht um Emotionen, sondern um für beide Seiten sehr sensible Fragen. Mit der Reform der gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) 2000, der Umsetzung der Uruguay-Runde und den Beschlüssen zur AGENDA 2000 wurden Weichen für bessere Zugangsmöglichkeiten zu europäischen Agrarmärkten gestellt. Diese Maßnahmen werden mit dazu beitragen, sachgerechte Lösung zu finden. Die WTO-Folgeverhandlung werden Gelegenheit bieten, diesen Fragenkreis weiter gründlich zu behandeln.

Tópicos: Ist es Ihrer Meinung nach möglich, die auf dem EU-Lateinamerika-Karibik-Gipfel angepeilte EU-Mercosul-Freihandelszone bis zum Jahr 2005 einzurichten?

Bertram: Wir haben großes Interesse an einem schnellen und erfolgreichen Fortgang der Verhandlungen zu einem Assoziationsabkommen. In diesem Jahr werden substantielle Verhandlungen beginnen. Wir werden uns für eine zügige Verhandlungsführung einsetzen. Im Vordergrund stehen dabei allerdings keine Termine, sondern ein gutes, allseits befriedigendes Verhandlungsergebnis.

Tópicos: Bundeskanzler Gerhard Schröder nannte den EU-Lateinamerika-Karibik-Gipfel einen Impulsgeber. Welche Impulse gehen denn Ihrer Meinung nach von Rio aus?

Bertram: Der Rio Gipfel gab ein Signal gleichgesinnter Partner zur Erneuerung des internationalen Systems der Kooperation sowie zur Reform der internationalen Finanzordnung als Beitrag zur Bekämpfung destabilisierender Auswirkungen der volatilen internationalen Kapitalflüsse. Ein wichtiges Ziel ist auch die Festigung der Wertegemeinschaft mit Lateinamerika, einschließlich Demokratie und Menschenrechte. Die Staats-

und Regierungschefs haben einen umfassenden Aktionsplan mit einer Reihe vordringlicher Maßnahmen in den Bereichen Politik, Wirtschaft, Kultur,

„Ein wichtiges Ziel ist auch die Festigung der Wertegemeinschaft einschließlich Demokratie und Menschenrechte.“

Bildung, Wissenschaft, Technologie sowie die menschliche Dimension beschlossen.

Tópicos: Sie sind der erste deutsche Botschafter in Brasilien, der von einem „grünen“ Außenminister eingesetzt wird. Gibt es angesichts der Umweltprobleme in Brasilien eher eine „grüne“ als eine „deutsche“ Außenpolitik gegenüber diesem Land?

Bertram: Umweltschutz ist seit vielen Jahren ein wichtiges Anliegen der deutschen Politik, das angesichts der weltweiten sich ständig verschlechternden Bedingungen eine wachsende Aktualität hat. Bereits 1996 wurde die Umwelterklärung vom 21. 11. 1996 institutionalisiert. Deutschland hat mit Brasilien gemeinsame Ziele in der Umweltpolitik, wie z. B. den Schutz des tropischen Regenwalds, Ozonproblematik, Klimaschutz, Lebensraum der Indianer städtisch- und industrieller Umweltschutz. Auf eine deutsche Ini-

„Deutschland trägt die Hauptlast der Kosten für das Pilotprogramm zur Erhaltung der brasilianischen Regenwälder (PPG7)“

tiative schon 1990 geht das umfangreichste Schutzprogramm für den tropischen Regenwald zurück, das Pilotprogramm zur Erhaltung der brasilianischen Regenwälder (PPG7). Deutschland trägt die Hauptlast der Kosten für dieses Programm. Die deutschen Gesamtzusagen belaufen sich bisher auf ca. DM 450 Mio. Wie ersichtlich, hat unsere Außenpolitik Fragen des Umweltschutzes bereits seit vielen Jahren große Aufmerksamkeit beigemessen und wird dies angesichts der drängenden Aktualität dieses Themas auch weiterhin mit großem Engagement tun.

Tópicos: Die EXPO 2000 wird das große Ereignis dieses Jahres werden. Wie wird Ihrer Meinung nach die brasilianische Beteiligung an dieser ersten Weltausstellung in Deutschland aussehen?

Bertram: Das brasilianische Außenministerium bereitet intensiv die brasilianische Beteiligung an der Expo 2000 in Hannover vor. Das Ministerium hat das Programm Brasiliens am

24. Januar gemeinsam mit der Außenhandelskammer São Paulo vorgestellt.

Tópicos: Hat es Sie enttäuscht, dass die Brasilianer nicht mit einem eigenen Pavillon nach Hannover kommen, sondern sich auf eine Hallenpräsentation beschränken?

Bertram: Wir freuen uns auf die Präsentation Brasiliens auf der Expo 2000 in Hannover. Dem Land stehen mehr als 2000 qm Ausstellungsfläche zur Verfügung. Dies ist ein guter Rahmen, um Lösungen Brasiliens für die Herausforderung der Zukunft darzustellen.

Tópicos: Die Deutsch-Brasilianische Gesellschaft hat sich besonders den kulturellen Austausch zwischen beiden Ländern auf die Fahne geschrieben und dafür in den zurückliegenden Jahrzehnten viel getan. Worin sollte Ihrer Meinung nach die Aufgabe einer bilateralen Vereinigung liegen?

Bertram: Die Deutsch-Brasilianische Gesellschaft ist eine sehr lebendige und wichtige Einrichtung. Mit Sachverstand, Schwung und Esprit fördert sie die deutsch-brasilianischen Beziehungen in beide Richtungen. Ihre Arbeit findet große Anerkennung. Ich freue mich sehr auf eine gute und enge Zusammenarbeit mit der Gesellschaft. Bilaterale Kulturgesellschaften wie die Deutsch-Brasilianische Gesellschaft leisten einen wesentlichen Beitrag zum kulturellen Dialog und Austausch. Sie verwirklichen mit ihrem offenen Dialog ein Grundanliegen unseren Auswärtigen Kulturpolitik. Als Begegnungsort zwischen den Menschen in Deutschland und Brasilien tragen sie wesentlich zum gegenseitigen kennen lernen und Verstehen bei.

Tópicos: Was wünschen Sie der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft zu ihrem 40-jährigen Bestehen in diesem Jahr?

Bertram: Die Deutsch-Brasilianische Gesellschaft wird in diesem Jahr ihr 40-jähriges Bestehen feiern. Dies ist ein beachtliches Jubiläum, zu dem die

„Ich wünsche der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft für die Zukunft alles nur erdenklich Gute.“

Gesellschaft mit Befriedigung auf ihre gute Arbeit in der Vergangenheit zurückblicken kann. Ich bin sicher, dass die Gesellschaft diesen Anlass aber auch als Ansporn verstehen wird, ihre Arbeit mit dem gewohnten Engagement fortzusetzen im Interesse der deutsch-brasilianischen Beziehungen. Ich wünsche der Gesellschaft hierfür und für die Zukunft alles nur erdenklich Gute. ■

Die Fragen stellte Michael Rose.